

Prof. Dr. Magdalena Michalak

Regensburger Straße 160
90478 Nürnberg

magdalena.michalak@fau.de

Wintersemester 2018/19

Ringvorlesung: Von der Sprachstandsdiagnose zur sprachlichen Förderung

Zeit & Ort: Di 18:00 – 19:30 Uhr, St. Paul 01.005

Beginn: 23.10.2018

Semesterplan

Datum	Thema	ReferentInnen
23.10.18	Vielfalt in Erlangen – Was kann eine Stadt für Integration und Chancengleichheit leisten?	Silvia Klein Stadt Erlangen
06.11.18	Heterogenität im Entwicklungsstand referenzieller Kohärenz und didaktische Implikationen	Prof. Dr. Doreen Bryant Universität Tübingen
20.11.18	Lernen in Deutsch in der dualen Ausbildung. Vocational CLILiG	Rosemarie Buhlmann Goethe Institut
04.12.18	Mediale Räume als Ressourcen für die Untersuchung interkultureller Kommunikationssituationen	PD Dr. Naima Tahiri Universität Fès
18.12.18	Vom Gesundheitsrisiko zum Gehirntraining: Perspektiven auf Bilingualismus im Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen	Prof. Dr. Silke Jansen FAU
15.01.19	Innere Mehrsprachigkeit im DaZ-Unterricht	Prof. Dr. Alfred Wildfeuer Universität Augsburg
22.01.19	Grundschulkindern erzählen und schreiben zu Wimmelbüchern	Prof. Dr. Petra Wieler Freie Universität Berlin

23.10.2018

Silvia Klein, Stadt Erlangen

Vielfalt in Erlangen – Was kann eine Stadt für Integration und Chancengleichheit leisten?

Seit jeher sind kulturelle und sprachliche Vielfalt ein Gewinn für die Stadtgesellschaften. Die erfolgreiche Integration von Zugewanderten ist deshalb im Interesse der Kommunen, stellt sie aber auch vor Herausforderungen. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hat Erlangen bereits 2006 ein Leitbild Integration verabschiedet und im Jahr 2016 das Büro für Chancengleichheit und Vielfalt eingerichtet.

06.11.2018

Prof. Dr. Doreen Bryant, Universität Tübingen

Heterogenität im Entwicklungsstand referenzieller Kohärenz und didaktische Implikationen

Unter dem textlinguistischen Begriff der referenziellen Kohärenz versteht man die Einführung und Wiederaufnahme von Diskursreferenten, wobei verschiedene Kohäsionsmittel genutzt werden können.

Dadurch, dass sich in Lehrwerken kaum Hinweise auf eine systematische Unterstützung im Auf- und Ausbau referenzieller Kohärenz finden lassen (AVERINTSEVA-KLISCH / BRYANT / PESCHEL 2018), entsteht leicht der Eindruck, es handele sich hier um einen Phänomenbereich, der ungesteuert zu erwerben ist und somit im Unterricht vorausgesetzt werden kann. Tatsächlich weisen auch einige Schülerinnen und Schüler am Übergang zur Sekundarstufe beachtliche referenzielle Fähigkeiten auf, andere hingegen sind selbst mit basalen Schreibkonventionen kaum vertraut. Unterschiedlich intensive Erfahrungen mit konzeptioneller Schriftlichkeit treiben den Erwerbsprozess mehr oder weniger stark voran, sodass in diesem textlinguistischen Bereich die Heterogenität besonders stark ausgeprägt ist. Der Deutschunterricht könnte und sollte hier ausgleichend wirken. Im Vortrag werden nach Präsentation experimentell erhobener Erwerbsdaten einige didaktische Vorschläge unterbreitet, die auch Schülerinnen und Schüler mit weniger Literalitätserfahrungen und/oder einer anderen Muttersprache als Deutsch erreichen können.

20.11.2018

Rosemarie Buhlmann, Goethe Institut

Lernen in Deutsch in der dualen Ausbildung. Vocational CLILiG

Der Beitrag umreißt kurz, was heutzutage unter *vocational CLILiG* verstanden wird. Dabei werden Ziele und verschiedene Formen von *vocational CLILiG* angesprochen.

Aus der generellen Zielsetzung von *vocational CLILiG* lassen sich Lernziele im inhaltlichen, sprachlichen (fertigkeitmäßigen), strategischen und interkulturellen Bereich und in Bezug auf Schlüsselqualifikationen für definierte Lernergruppen ableiten. Diese Lernziele und die zu ihrer Erreichung erforderlichen Lerninhalte bestimmen, auf welcher Niveaustufe des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens die *vocational CLILiG*-Lernziele bei Verwendung authentischer Unterrichtsmaterialien erstmals im Unterricht umgesetzt werden können. Dafür werden Beispiele aus dem berufsfeldbezogenen Deutschunterricht (Fachrichtungen Metall, Elektro, Wirtschaft) herangezogen.

Der vocational CLILiG-Unterricht basiert auf den Prinzipien der Sachfachdidaktik der involvierten Fachbereiche und der DaF-/DaZ-Didaktik und –Methodik; der Erwerb von Inhalten des Sachfachs und von fachspezifischen Deutschkenntnissen ist gleich wichtig.

Es muss also sichergestellt werden, dass in Deutsch vermittelt werden

- die erforderlichen Denkelemente, also die jeweilige Fachlexik,
- die erforderlichen Kommunikationsverfahren, ohne die im Sachfach nicht adäquat kommuniziert werden kann,
- die erforderliche Lesekompetenz und damit die entsprechenden Lesestrategien, da Sachfachtarbeit in hohem Maß auf die Arbeit mit Texten bzw. Dokumenten ausgerichtet ist,
- die erforderliche Produktionskompetenz und damit die entsprechenden Produktionsstrategien,
- Mittel technischer Kommunikation, d.h. dass z.B. Diagramme, Abbildungen, Grafiken etc. in die Kommunikation einbezogen werden können.

Sprachliche Förderung muss also immer angebunden an die Aufgabenstellung des jeweiligen Sachfachs erfolgen. Hierzu gibt es heutzutage adäquate Übungstypologien, die in Ausschnitten vorgestellt werden.

04.12.2018

PD. Dr. Naima Tahiri, Universität Fès

Mediale Räume als Ressourcen für die Untersuchung interkultureller Kommunikationssituationen

Die Neuen Medien haben dazu geführt, dass Menschen nicht mehr ausschließlich in der realen Welt kommunizieren. Mediale Räume sind heute als ebenso reale, soziale Lebenswelten zu betrachten, auch wenn die Rahmenbedingungen für die Kommunikation nicht denen der face-to-face-Kommunikation entsprechen. Sie ermöglichen eine noch nie dagewesene Form der Vernetzung von Menschen nicht nur mit demselben kulturellen und sprachlichen Hintergrund, sondern auch mit Menschen mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen. Es ist daher nur konsequent diese medialen Räume auch als Datenquellen für die Untersuchung von interkulturellen Kommunikationssituationen zu nutzen. Anhand von konkreten Beispielen soll im Vortrag gezeigt werden, wie sich die Untersuchung interkultureller Praktiken in den Neuen Medien (wie z. B. Facebook und YouTube) methodisch bewerkstelligen lässt.

18.12.2018 Prof. Dr. Silke Jansen, FAU

Vom Gesundheitsrisiko zum Gehirntraining: Perspektiven auf Bilingualismus im Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen

Während Bilingualismus noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts als ein Risiko für die psychische Entwicklung von Kindern galt, stehen aktuell mögliche positive Auswirkungen auf die Kognition, soziale Kompetenz und Gesundheit im Fokus der Wissenschaft. Der Vortrag geht der Frage nach, wie sich die Sichtweise auf Mehrsprachigkeit innerhalb eines Jahrhunderts so radikal ändern konnte, und nimmt dabei vor allem gesellschaftliche Strömungen und Wertehaltungen in den Blick.

15.01.2019

Prof. Dr. Alfred Wildfeuer, Universität Augsburg

Innere Mehrsprachigkeit im DaZ-Unterricht

Intention des Vortrags ist es, den Umgang mit oder die Negierung von sprachlicher Variation im DaZ-Unterricht zu thematisieren. Zunächst werden auf der Basis aktueller Forschungsliteratur grundlegende Termini definiert. Ein deutlicher Fokus wird dabei mithilfe des Atlas zur deutschen Alltagssprache (AdA) auf die tatsächliche Sprachrealität gelegt. Abschließend werden Optionen für den jeweiligen Umgang mit und Einsatz von Varietäten und Varianten im Schul- und Hochschulunterricht vorgestellt. Dabei wird auch auf Variation in der deutschen Standardsprache eingegangen.

22.01.2019

Prof. Dr. Petra Wieler, Freie Universität Berlin

Grundschulkindern erzählen und schreiben zu Wimmelbüchern

Die stets zunehmende Anzahl mehrsprachiger Kinder in Grundschulklassen unterstreicht die Notwendigkeit innovativer didaktischer Konzepte zur Sprachförderung und Heranführung aller Kinder an Schriftkultur und konzeptionelle Schriftlichkeit. Vor diesem Hintergrund scheint sich die Auswahl textfreier Bilderbuchgeschichten als Unterrichtsangebot nicht unbedingt aufzudrängen. Dennoch geht aus langjährigen Beobachtungen in einer jahrgangsübergreifenden Lerngruppe der Klassen 1 bis 3 hervor, dass die Schüler*innen die subtile narrative Komposition einer Bilderbuchgeschichte nicht nur wahrnehmen, sondern auch ihre Wertschätzung dafür zum Ausdruck bringen möchten.

In diesem Beitrag soll gezeigt werden, wie auch die Rezeption von Wimmelbüchern Fähigkeiten zur Textgestaltung ‚in der Zone der nächsten Entwicklung‘ von Grundschulkindern evozieren kann. Dabei gilt die Aufmerksamkeit insbesondere dem Literacy-Erwerb und den Erzählfähigkeiten der Kinder sowie ihrer Fähigkeit zur sprachlichen Dekontextualisierung. Wie Kinder in diesem Rahmen dazu angeregt werden, (auch) ihre eigenen Geschichten zu erzählen, illustriert dieser Beitrag anhand von Unterrichtsgesprächen und Schülertexten zu den Wimmelbüchern von Rotraut Susanne Berner.